

Für Stadt:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Halbjährig 7 " — "	Ganzjährig 16 fl. — kr.	Halbjährig 8 " — "
Stadtauswärts 3 " 50 "	Stadtauswärts 2 " 50 "	Ganzjährig 18 fl. — kr.	Halbjährig 9 " — "

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau
Karlplatz, im Wollzeile'schen Hause, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Zeitungs-Abnahme die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 65

Mittwoch den 18. März 1868.

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Wien, 16. März.

(Unterhaus-Sitzung.)

Die heutige Unterhaus-Sitzung wurde mit der Authentifizierung des Protocolls eröffnet, worauf der Präsident anzeigt, daß der Abgeordnete für Hermannstadt, Gustav Kopp, sein Wahlprotocoll vorgelegt habe. Dasselbe wird an die ständige Verificationscommission gewiesen.

Dem Abgeordneten Grafen Josef Zichy wird ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt.

Der Präsident zeigt ferner an, daß in Folge der eingereichten Klagen gegen die Wahl des Abgeordneten Gustav Kopp ein vom Hause eine Untersuchung angeordnet und mit deren Durchführung der Abgeordnete Mathias Zichy betraut wurde, nachdem jedoch Drossy krankheitshalber diese Mission niedergelegt habe, wird mit Zustimmung des Hauses Anton Blas als Untersuchungsrichter ernannt.

Es werden hierauf noch mehrere eingelangte Petitionen angemeldet, an welche sich eine Zuschrift des Baron Cöstl's, Präsidenten der ungarischen Academie der Wissenschaften, anschließt, in welcher die Mitglieder des Hauses zu der am 21. d. im Prunksaale des Academiepalastes stattfindenden 28. Jahres-Sitzung der Academie eingeladen werden.

Hierauf ergreift Franz Deák das Wort und richtet dieselbe die folgende Ansprache an die Abgeordneten: Geehrtes Haus! Ich habe die Ehre, eine Petition des Pesther Nationalvereins, in welcher derselbe um Unterstützung aus Landesmitteln bittet, dem geehrten Hause zu überreichen. Die Petition zu motiviren halte ich jetzt nicht für nöthig, ich behalte mir es für die Verhandlung vor. Uebrigens sind in der Petition selber genug Motive angegeben. Nur das Eine bemerke ich, daß der Verein sich bereits wegen Unterstützung aus dem Unterrichts-fond an den Unterrichtsminister gewandt, von diesem aber den Bescheid erhalten hat, der Unterrichts-fond sei bereits mit anderen, ebenfalls sehr wichtigen Ausgaben so sehr belastet, daß die Bitte des Vereins nicht erfüllt werden kann. Falls das geehrte Haus die Innerebene zu fördern für gut befinden sollte, könnte dies demnach nur aus dem Landes-fond geschehen. Daher bitte ich, Sie wollen diese Petition dem Petitions-ausschusse mit dem Bemerkten überweisen, daß dieselbe, wenn möglich, außer der Reihe vorgenommen werde. Diese Vor-nahme außer der Reihe wünsche ich aus dem Grunde, damit, wenn der Reichstag eine Unterstützung bewilligt, dieselbe noch in das Budget aufgenommen werden könne. Ich habe die Ehre, die Petition auf den Tisch des Hauses zu legen.

Das Haus gab bereitwillig seine Zustimmung, daß das eingebrachte Gesuch von der Petitionscommission außer der Reihenfolge in Berathung gezogen werde.

Ladislaus Kovách überreicht eine Eingabe der Gemeinde Chyngyös-Büspöki betreffs Separirung der Verzehrungssteuer, welche gleichfalls an den Ausschuss gewiesen wird.

Alexander Bujanovich interpellirt den Communicationsminister wegen des Anschlusses der ungarischen an die galizische Bahn.

Ex. Excellenz der Minister Graf Mikó beantwortete diese Interpellation sofort folgendermaßen: Die Regierung hat einverständlich mit der transleithanischen Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Herstellung jener Eisenbahnlinie gerichtet, welche die Bahn der Heßlegent mit der galizischen Carl Ludwigs-Bahn verbinden würde; zu diesem Zwecke hat im vorigen Sommer eine aus Organen beider Regierungen bestehende Commission ihre Untersuchungen mit der Instruction vorgenommen; daß sie die zum Uebergang über die Karpathen günstigsten Terrainverhältnisse ausfindig mache, was auch geschehen ist. Diese allgemeine Exploration wird jedoch nur erst auf Grund von Detailplänen ergänzt werden. Bereits haben sich zwei Gesellschaften gebildet, deren jede die Herstellung der Bahn in einer oder der andern Richtung beabsichtigt, auf Grund der erhaltenen Concession zu Vorarbeiten die notwendigen Detailpläne ausarbeiten läßt und solche zum Theil auch schon vollendet hat. Dies ist der gegenwärtige Stand der Sache, woraus sich ergibt, daß die Regierung, so lange ihr diese Pläne nicht zugekommen sind, sie nicht nach einer meritorischen Vergleichung beider einen Beschluß über die vortheilhaftere Richtung fassen konnte, nicht in der Lage ist, weder über den Anschlußpunkt der beabsichtigten Eisenbahn noch über die Richtung derselben eine Aufklärung zu geben.

Hierauf referiren Mihályi, Thalabér und Cségh Seitens des Petitionsausschusses.

Schließlich aber wurde das Budget des Hauses für die Monate Jänner und Februar mit 113,800 fl. votirt und hiemit die Sitzung kurz vor 12 Uhr Mittags geschlossen.

Aus den Delegationen.

Wien, 16. März.

(XX. Sitzung.)

Präsident: Somssich, Schriftführer: Horváth. Am Ministerische: Becke, Lönyay.

Nach Authentifizierung des Protocolls referirt der Budgetausschuss über den Kostenvorschlag der Allerh. Cabinetskanzlei. Das Referat beantragt, diese Kosten hier nicht zu bewilligen, sondern dem Reichstage zur Erledigung vorzu-

behalten, indem diese Kosten, als zum Hofhalte gehörig, nicht gemeinsam sein, es überdies mit der Würde des Landes und mit der Achtung vor dem Könige unvereinbar wäre, hier die Quotenrepartition anzuwenden.

Das Referat wird ohne jegliche Discussion genehmigt. Hierauf gelangen die Berichte des Siebener-Comité's, d. i. die Anklagen an die Reichsrathsdelegation bezüglich der Kostenvorschläge über die Ordinarier und Extraordinarier des Landheeres und der Marine, zur Verlesung und werden mit einigen unwesentlichen Aenderungen genehmigt.

Hierauf wird die Sitzung auf eine halbe Stunde suspendirt, damit unterdessen das Protocoll angefertigt und sodann zum Behufe der Uebersendung an die Reichsrathsdelegation verificirt werden könne. (Schluß folgt.)

Das Attentat auf den sächsischen Kronprinzen.

Das „Dresdner Journal“ enthält folgende Darstellung des Attentats auf den Kronprinzen von Sachsen:

Als der Kronprinz am 12. d., Nachmittags gegen 3 Uhr, nur von einem Reitknecht begleitet, die sogenannte Herculesallee im großen Garten herunterritt, trat ein Unbekannter an den Kronprinzen heran und hielt demselben in der Entfernung von wenig Fuß ein Terzerol, welches er aus der Brusttasche seines Ueberrockes zog, entgegen, ohne jedoch dasselbe abzubücken. Der Kronprinz hatte, im Trabe vorüberreitend, den Vorfall anfänglich unbeachtet gelassen, setzte jedoch bald darauf einige ihm begegnende Officiere von demselben in Kenntniß. Letztere trafen den Unbekannten noch in der erwähnten Allee, hielten ihn fest und übergaben ihn der Polizeidirection. Man fand bei demselben das Terzerol, welches geladen und mit dem Zündhütchen versehen war, ein Säckchen mit Pistolenmunition und ein spitziges, ziemlich langes und starkes Tischmesser. Von der Polizeidirection ist bei den sofort angestellten Erörterungen in dem Unbekannten der in dürftigen Verhältnissen lebende Schirmfabricant Max Alexander Siebert, genannt Wittern, ermittelt worden. Ob eine geistige Störung, wofür manche Umstände sprechen, oder eine verbrecherische Bedrohung dem Vorgange zu Grunde liegt, kann erst der weitere Verlauf der Untersuchung zeigen. Der Inhaftirte ist vorläufig von der Polizeidirection in das Stadtkrankenhaus zur Beobachtung abgegeben worden.

Ueber die Unruhen in Toulouse

Sind Berichte eingetroffen, welche aus Anlaß der Revision für die mobile Nationalgarde daselbst stattgefunden haben. Aus diesen Berichten geht immer deutlicher hervor, daß jene Ereignisse einen viel ernsteren Charakter hatten, als der „Moniteur“ zugestehen wollte. Das „Avenir National“ läßt sich aus Toulouse unter dem 11. d. M. schreiben:

„Es ist ein Uhr Nachts. Toulouse, sonst um diese Stunde so ruhig und still, strotzt von Soldaten. Die jungen Leute, welche sich vom Militärdienste freigelost hatten und die Stadt und deren Vorstädte bewohnten, waren gestern und vorgestern zum Appell berufen, der heute noch fortwauerte. Vorgestern begaben sich diejenigen des Foubourg St. Cyprien Mittags 12 Uhr vor die Präfectur; sie führten ihre Weiber und Kinder mit sich. Man stimmte die Marzeillaise an, Verhaftungen fielen vor; aber gegen 1 Uhr zertrümmerten sich die Gruppen, und gegen Abend durchzogen nur einzelne Bänder die Straßen, ohne jedoch zu viel Lärm zu machen. Die Vorstadt Renaud-Bernard war aber gestern nicht so wohl gelaunt. Gegen 8 Uhr Abends drang eine Bande von etwa 500 Personen gegen die Präfectur vor, deren Thüren verschlossen waren. Man sang die Marzeillaise, warf die Gaslaternen ein und bezag sich in einer größeren Anzahl vor das Haupt-Polizei-Commissariat. Der einzige Polizeidiener, der dort Wache hielt, fand es für gut, die Flucht zu ergreifen. Einen Augenblick später lagen die Bücher, die Schriftstücke und die Möbel auf der Straße; selbst die Fußteppiche und Tapeten wurden nicht verschont. Der Hause bemächtigte sich der vor dem Hauptthore aufgestellten Fahne, die er sich vorantragen ließ, indem beständig die Marzeillaise gesungen und „Es lebe die Freiheit!“ gerufen wurde. So zog man vor den Palast des Generals de Goyon. Die Wache trat heraus, aber ohne Gewehre. „Es lebe die Linie! Nieder mit dem Militär-Gesetze!“ Das war der Ruf der Menge. Von dort zog man zur Gendarmerie, wo man einige Fenster einschmies, und endlich zum Capitolsplatze. Ein Augenzeuge versicherte, daß man schließlich sich vor das Jesuiten-Collegium begeben und dort die Fenster-scheiben zertrümmert hat. Um 11 Uhr schlug diese Menge, die bis auf 2500 Personen angewachsen war, die Straße Casahette ein, indem sie fortwährend entlosten Hauptes die Marzeillaise sang und alle Gaslaternen, nur nicht die der Privatleute, zerschlug. Bis dahin war der Manifestation weder Militär noch Polizei entgegen getreten. Die Masse hatte sich beinahe schon zerstreut, als plötzlich der Capitolsplatz von 2 Schwadronen Husaren, ihren Oberst an der Spitze, 2 Bataillonen Fußjägern und etwa 20 berittenen Gendarmen besetzt wurde, denen ein ganzer Schwarm von Polizeidienern zur Seite war. Dies geschah 11 Uhr Nachts. Die Streitmacht entfaltete sich vor dem Rathhause; die Jäger von Vincennes bildeten mitten auf dem Place Carrée. General Goyon versammelte die Behörden auf dem Capitol, aber Alles war ruhig, und ohne die Dunkelheit, welche in der Rue Casahette herrschte, wo man alle Straßenlaternen zerschmettert hatte, und ohne den strammten Tritt der Pa-

trouillen konnte man daran zweifeln, daß Toulouse der Schauplatz einer solchen Aufregung war.

Das „Journal de Toulouse“ vom 11. läßt sich in offiziellem Tone also vernehmen:

„Gestern (10.), Abends um 10 Uhr, zog eine compacte Masse von jungen Leuten im Alter von 20 bis 25 Jahren auf den Place du Capitole, indem sie die Marzeillaise sangen. Sie bezogen sich von dort nach der Rue Louis Napoleon, den Straßen St. Antoine, du Peids de Huile und de la Remme, um gegen 11 Uhr, bedeutend verstärkt, nach dem Place du Capitole zurückzukommen. Wir haben den Zweck und den Charakter dieser Manifestation nicht begreifen können (!); sie erinnert uns nur an eine Thatfache, von welcher wir nicht gesprochen haben: vorgestern nämlich, um 2 Uhr Nachmittags, fand eine lärmende Demonstration auf dem Place de St. Etienne vor der Polizeipräfectur statt; es befand sich dort eine große Anzahl junger Leute, welche Behufs der Organisation der mobilen Nationalgarde zusammenberufen waren. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Nachschrift. Wir vernehmen soeben, daß die Demonstration von gestern Abend längere Zeit andauerte. Man versichert uns, daß sie, im Anfange lärmend, nachher einen anderen Character angenommen hat und bedauerenswerthe Thatfachen vorgefallen sind, so z. B. die Bestürmung des Bureau's des Haupt-Polizeicommissars durch die Massen, die Zertrümmerung einer großen Anzahl von Straßenlaternen, von Fensterscheiben am Rathhause, am Marschallspalaste und an der verdeckten Markthalle. Nachts 11 Uhr nahmen starke Abtheilungen von Cavallerie und Infanterie auf dem Capitolsplatze Position und Patrouillen gingen nach allen Richtungen aus. Nachts um 1 Uhr verließen noch andere Truppentheile ihre Casernen.“

Eine Pariser Correspondenz der „N. Z.“ stimmt in ihren Angaben ziemlich mit der Erzählung des „Avenir National“ überein; neu darin ist nur, daß der Präfect von Toulouse um 2 Uhr Nachts nach Paris telegrafirte. Mar-schall Niel ließ auf die Frage, was zu thun sei, zurückmel-den: „Schreiten Sie sofort und energisch ein!“ Zwei Sä-gerbataillone und eine Batterie verließen die Caserne. Es kam zu einem Angriffe. Das Militär nahm viele Verhaf-tungen vor.

Neuestes.

Berlin, 16. März. Der Grund, weshalb die Redac-teure der „Casseler Zeitung“, Plant und Traber, verhaftet werden, sind bekannte aufrührerische Proclamationen. Plant wurde bereits dem Staatsgerichtshofe überwiesen.

Weimar, 16. März. Prinz Napoleon wurde vom Großherzog empfangen und reist heute nach Gotha.

Paris, 14. März. Der General Goyon hat nach seiner Ankunft in Toulouse folgende Proclamation erlas-sen: „Bewohner von Toulouse! Ich befinde mich wieder in Eurer Mitte. Ich habe mit Schmerz vernommen, daß seit zwei Tagen die öffentliche Ordnung in Eurer Mitte tiefe Störungen erfahren hat. Junge Leute haben, durch eine falsche Auslegung des Gesetzes irreführend, keinen Anstand genommen, sich mit dem Auswurf der Gesellschaft (rückfälligen Verbrechern) und mit Unruhestiftern zu verbinden und sich strafbaren Kundgebungen zu überlassen. Die Ordnung, die öffentliche Sicherheit, die Achtung vor den Personen und Sachen müssen stets geschützt sein. Mögen die ehrlichen und ruhigen Leute volles Vertrauen zu mir haben! Es ist nicht das erste Mal, daß ich dem Aufruhr gegenüberstehe und ich werde ihn hier wie andernwärts zu unterdrücken wissen.“ — Die officiösen Blätter melden, daß der Haupttrübsel-führer bereits verhaftet ist, und daß die gerichtliche Untersuchung mit Eifer geführt wird. Der Präfect von Toulouse soll durch den Präfecten von Macen erjagt werden.

Paris, 15. März. Ein Erlaß des Handelsministers stellt einen gemeinsamen Tarif für den Transport von Ver-bensmitteln auf den französischen Eisenbahnen für die Zeit vom 20. März bis zum 15. August auf. Der Frachttariff wird darin auf 6 Centimes für eine Tonne pr. Kilometer bei einer Entfernung bis zu 200 Kilometer, 5 Centimes bis zu 400 Kilometer, 4 Centimes bis zu 800 Kilometer und 3 Centimes für mehr als 800 Kilometer festgesetzt. Der Minister constatirt in seinem Bericht, daß er von Seite der Eisenbahngesellschaften eine rege Mitwirkung gefunden habe.

Paris, 16. März. Aus Rom wird gemeldet: Der päpstliche Stuhl unterhandelt mit dem norddeutschen Bunde über die Grundlagen eines Handelsvertrages.

Paris, 16. März. Der gestrige „Etendard“ meldet: Die Toulouser Unruhen übten ihren Rückschlag auf Montau-ban, wo jedoch die vereinzeltten Verjuche, die Ruhe zu stö-ren, leicht unterdrückt wurden.

Petersburg, 15. März. Die Kaiserin wird aus Ge-sundheitsrückichten den Sommer in Moskau zubringen. Für den 2. Mai ist eine außerordentliche Versammlung der großen Eisenbahngesellschaft wegen Entscheidung der Frage über den Ankauf der Nicolai-Bahn angeordnet.

Am tliches

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der im Tolnaer Comitate befindliche Markt Batta, seinen auf den 6. April fälligen Jahrmarkt den 20. März l. Z. abhalten werde.

Wien, 11. März 1868.

Aus dem k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Carl Urbeggi, berechnend vierwöchentlich, am 13. d. Mts. in Beamten und den für das Seelenheil ertheilung abgehalten, einmann in des Wer-t die Herrschaft einen ausgezeichneten Be-genen Vater und Gat-richtigen Freund, das

zahlreichen Freunde im traurigen Vorfall in die geehrte Herr Re-ten Blatte Raum zu

achtung und Beidler. gehaltenen außerdem mitats gelangte der in den ersten Montag fene Generalverjam-den gr. or. Osterfeier-ebenem Osterfeiertage lebung nicht abgebl-ammlung auf einen werden möge; um chen, und die Unter-Feiertage zu verme- die am ersten Men-absichtigte regelmäßige ma auf den ersten d. l. auf den 13.

Agg Sándor. unter Vicegöspan.

in des Wiener Vau- den 19. d. M. localitäten eine Si- der Nachfection hiemit

Das Präsidium.

März.		
Präsident	3	6
1	2	10
2	3	12
3	3	9
4	2	1
5	1	5
6	1	4
7	1	2
8	1	—
9	—	3
10	—	2
11	—	2
12	—	2

125 Cuntler geschossen.

L. Z. Herrn Marzell,

MINO.

gest von Daniel Ven-

tration.

Sie haben allerdings in: doch liegt dem verjämten, Ihre numeration zu er-

apiere in Wien

57.60
58.60
65.10
82.90
712.—
189.60

116.40
114.50
5.54

Goldscheider. Reugebäude.

Vorbereitung entsprechend den im Zoll- und Handelsbündnisse niedergelegten Principien zu regeln. Nach den bis jetzt erzielten Vereinbarungen werden die ausschließlich ungarisches Territorium durchziehenden Bahnlagen ihre Verwaltung in Pest haben; daselbst wird auch der Sitz der Verwaltungs-Körperschaften jener Bahnen sein, die zum größeren Theil Ungarn berühren. So die Kaschau-Dorberger Bahn. Die Staats- und Südbahn sollen einige Expositionen in Pest-Ofen erhalten. Dasselbe ist der Fall mit der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft.

Militärisches. Die zur Ausarbeitung der Heeres-Organisation in Wien tagende Generals-Commission ist benütztigt noch zwei Sitzungen, um den Wehrgezet-Entwurf endgültig festzustellen. Der Entwurf wird hierauf den beiden k. k. Reichs-Raths-Abtheilungen für Kriegswesen und Finanzen zur Durchsicht und ollenfallsigen Aenderung überwiesen. Zu diesem Zwecke ist auch der königlich ungarische Sectionsrath H. v. Gelich nach Wien berufen worden und bereits dort eingetroffen. — Das Uebungs-lager bei Bruck soll bereits in der ersten Hälfte des Monats Mai beginnen, vorderhand jedoch nur das Vorkamp-lager durch zwei Infanterie-Brigaden besetzt werden. Erst in der Periode vom 15. Juli bis Ende August sollen die im vorigen Jahre auch bei Bruck errichtet worden und wieder vier Infanterie- und einige Cavallerie-Brigaden an dem Uebungs-lager theilnehmen.

Der „Volksfreund“ meldet bezüglich der Heirat des Oberzogs Heinrich, den Probstparrer von Bozen trifft die Verurtheilung, daß er nach der Ehe-schließung nicht lediglich pro-fectur der Ehe vertritt. Anders steht es mit Canonicus Mayerhofer, der später die Einsegnung der geschlossenen Ehe in der Schloßkapelle vollzog. Dies sei ein schwerer Verstoß gegen die Ehegesetze, daß er sich als Delegat des Bisthums unterzeichnet. Der Bisthums-Delegat zu Treuenbrunn wurde zwei Monate vorher unter Voraussetzung der Einhaltung der Ehegesetze Bindungen ertrocknet.

Preussische Hochverräther. Die Berliner „Vormittag“ enthält eine Privatmittheilung aus Kassel, nach welcher der Redacteur H. Trubert, sowie der Verleger der „Preussischen Volkszeitung“, Klat, verhaftet worden sind. Nach einem Telegramm aus Kassel werden Beide nach Berlin über-führt. Vermuthlich, um vor den Staats-gerichtshof gestellt zu werden.

Eisenbahnunglücke. Die Berliner „Vormittag“ meldet in einer Depesche aus Bremen, 13. März: Der Passen-zug von Hannover, welcher Abends halb 6 Uhr hier eintrafen sollte, ist bei Langwedel entgleist, wobei leider viele Verwundungen und mehrere Todesfälle zu beklagen sein sollen. Ein Arzt-zug mit Verwundeten, Verbrenntem u. s. w. ist von hier nach der Unfall-stätte abgegangen.

Aus der alten Zeit. In deutschen Blättern cariat jetzt folgende Anekdote: Das erste Ansehen des Königs Ludwig I. war furchtbarer Natur. Der selbige König wurde bekanntlich am 25. August 1786 in Straßburg im „Zweibrücker Hof“ geboren. Sein Vater war der Prinz Maximilian von Zweibrücken, und der König Ludwig XVI. von Frankreich wollte selbst einer der Pathen des Sohnes des Prinzen Maximilian sein. Die überlebenden Zeitgenossen dieser Laune erzählten in dieser Beziehung eine originelle Anekdote, welche Herr Pitten in seinem Werke „Strasburg illustre“ erwähnt. Als Prinz Maximilian einige Tage nach der Geburt seines Sohnes sein Regiment musterte, war er sehr erstaunt, die Grenadiere des Infanterie-Regiments (Laf) ohne Barden- und Schnurbärte zu sehen, welche die Fierde ihrer Stiefel gewesen waren. Wer hatte denn, ohne Einwilligung des Prinzen-Verstern, eine solche Kleinigkeit zu erheischen gewagt? Der Prinz gerieth in Aufregung wegen dieser Ungehorsamkeit, als zwei Unterofficiere des Regiments vortraten und ihrem Oberst ein kleines Kissen überreichten, welches, anstatt mit Federn oder Rosshaaren, mit den Schnur- und Lakenbärten der Grenadiere gepolstert war. Der Prinz lachte sehr über diese Huldigung, sicherlich einzig in seiner Art. So schlief denn Ludwig I. in seiner Kindheit auf einem mit militärischen Schnur- und Bardenbärten gefüllten Kopfkissen. Trodem hat er nie eine rechte Neigung für das Militär bekommen.

Eine neue Geschichte Mexicos. Ein Brief des Grafen von Arnim an seinen Biographen Herrn Blodiet enthält die Nachricht, daß Herr Domenech im Begriffe sei, eine Geschichte Mexicos herauszugeben, beschrieben auf Grundlage von 40,000 bisher nicht herausgegebenen Documenten. Diese Documente bestehen aus der eigenen Correspondenz Domenech's vom Jahre 1846—1857, aus Briefen Almon-tes's, Santa Ana's, Gaiter's, Suarez's, Marquez's, Miramon's, Mejia's und anderer mexicanischer Präsidenten, Staatsmänner und Generale, und endlich aus etwa zweihundert Briefen des Kaisers Maximilian und der Kaiserin Charlotte, deren einige an Kaiser Napoleon geschrieben sind.

Ein regelrechtes Mittel zur Pacificirung Irlands ist von Mr. Barnes, Parlamentsmitglied für Bolton, vorgeschlagen worden. In einer Rede, die er bei einem Resolutions-ag hielt, nämlich empfahl er, daß der Staat jeder Irk-ländin, die einen Engländer oder Schotten heirathet, und jedem Irk-länder, der sich eine Frau aus England oder Schottland holt, eine Prämie von 10 Pf. St. zahle und ehen so viel für jedes Kind, das in solcher Ehe gezeugt werde. Das würde, so meinte der Redner unter allgemeiner Heiterkeit der Versammlung — die beiden Länder recht innig und jedenfalls unschädlich einigen. (Da Mr. Barnes selber verheirathet ist, wird es ihm unmöglich sein, mit gutem Beispiele voranzugehen.)

Explosion. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am 20. November zu Dutschang-fu, der Hauptstadt von Hupeh, ereignet. Die Pulvermühlen dieser Stadt, in denen sich 300 Centner Pulver befanden, stiegen in die Luft. Man gibt die Zahl der Verunglückten auf 700 und viele Schwerverwundete an. Die Schuld des Unglücks-falles wird der Fahrlässigkeit und Unvorsichtigkeit der chinesischen Beamten zugeschrieben. Von den in der Provinz etablirten Franzosen wurde allfogleich eine Subscription zum Besten der Familien der Verunglückten eröffnet.

Handels- und Börsennachrichten.

Pest, 16. März. Getreidegeschäft. Bei ruhiger, unveränderter Stimmung für Weizen haben wir zu vorwärtlichen Schlusspreisen einen beifälligen Umsatz von 15—20,000 Mezen zu berichten. Infolge des schwächeren Mehlab-falles sind Mühlen noch immer zurückhaltend; Exporteure, die nur auf gute Mittelmaare reflectiren, sind auch nicht animirt. An der Kornhalle wurden nachstehende Verkäufe notirt: Bester Boden 400 Mz. 83 Pfd. pr. Zollstr. á fl. 6.20 Cassa, 500 Mz. 84 Pfd. pr. Zollstr. á fl. 6.20 Cassa ab Nordbahn, 1600 Mz. 86 Pfd. pr. Zollstr. á fl. 6.70 3 Monate ab Nordbahn, 400 Mz. 87—89 Pfd. á fl. 6.85 3 Monate, 1000 Mz. 83 Pfd. pr. Zollstr. á fl. 6.15 Cassa; Weizenburger 1200 Mz. 86—89 Pfd. á fl. 6.70, 3000 Mz. 85—89 Pfd. á fl. 6.60, 1300 Mz. desgl. á fl. 6.55, 700 Mz. 87—89 Pfd. á fl. 6.85, Alles 3 Monate; Weeser 500 Mz. 84 Pfd. untergeordnete Waare pr. Zollstr. á fl. 6.10 Cassa; Weis 1150 Mz. 86 Pfd. pr. Zollstr. á fl. 6.70 3 Monate; Banater 800 Mz. 86 Pfd. pr. Zollstr. á fl. 6.70, 1000 Mz. desgl. á fl. 6.72, Alles 3 Monate. Von Halbfrucht wurden 500 Mz. á fl. 4.85 pr. Zollstr. Cassa verkauft. Roggen, wovon 800 Mz. 77—80 Pfd. á fl. 4.47 Cassa ab Nordbahn notirt wurden, blieb eben so wie Mais bei matter Stimmung mit 5 fr. billiger offerirt. Von Gerste gelangten 1800 Mz. 72 Pfd. á fl. 3.70 Cassa zur Notirung.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Weizen loco 178, per März 178, per Frühjahr 178, Roggen loco 135, per März 135, per Frühjahr 134, Termiaroggen gefragt, Hafer stille, Del 23, per März 23, per Mai 24, stille, Spiritus still.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt. Roggen loco, per März 299, per April 303, per Mai 299, per Juni 289, sonst geschäftlos.

Paris, 14. März. Weizenmarkt. Fr. März 92.50, pr. April 92.25, Mai Juni 91, Juli August 89.

Leipzig, 14. März. Getreidemarkt. Weizen-geschäft, fest, gelbliche Sorten für Frankreich gefragt, Vorrath bedeutend.

Berlin, 16. März. Getreidemarkt. Weizen fest, per März 94, per April-Mai 94, Roggen per März 78, per Mai-Juni 77, per Juni-Juli 74, Hafer per März 35, per April-Mai 35, Mai-Juni 36, Gerste per März 56, per Frühjahr 58. Del per März 107, per Frühjahr 107, Spiritus per März 197, per Frühjahr 201.

Köln, 16. März. Getreidemarkt. Weizen matter. März 10 1/2 Thlr., per April 9.16 1/2 Thlr., per Mai 8.20 Thlr., per Juni 9.23 Thlr., Roggen stiller, loco per März 8.15 Thlr., per April 8.03 Thlr., per Mai 8.08 Thlr., per Juni 8.08 Thlr. Del per März 12, per April 11 1/2, per Mai 12 1/2, Spiritus loco 23.

Breslau, 16. März. Getreidemarkt. Weizen 122 Roggen 92, Hafer 93, Kofstille unverändert. Spiritus per März 18 1/2, per April 19 1/2, per Mai 19 1/2.

Wien, 16. März. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt wurden 2000 Stück Ochsen aufgeschlachtet; der Preis stellte sich auf 26 1/2 bis 29 fl. pr. Star.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. März.

Staatsfonds.		Geld. Waar	
5 pCt. öst. Anl.	54.10	54.20	4
5 pCt. öst. Anl.	58.20	58.30	3
5 pCt. öst. Anl.	0.25	0.25	0
5 pCt. öst. Anl.	87.50	87.75	2 1/2
5 pCt. öst. Anl.	50.75	51.25	1
In Silber bez. Fonds.			
5 pCt. öst. Anl.	65.10	65.25	0
5 pCt. öst. Anl.	65.10	65.25	0
Staatspapiere.			
1839 Ganzl.	172.50	173.00	1860 zu 1/2 J. 91.50
1841 zu 4 pCt.	75.50	76.00	1864 Ganzl.
1860 zu 5 pCt.	82.90	83.00	1864 Ganzl.
Geldmarkt.			
ungar. G.	70.50	71.00	65.00
öst. G.	70.00	70.50	64.50
öst. G.	70.00	70.50	64.50
öst. G.	64.25	64.75	68.50
Geldabstriche.			
Nordbahn	174.00	174.50	124.00
Staatsbahn	255.30	255.40	124.00
Südbahn	171.70	171.80	124.00
Öst. G.	139.75	140.25	124.00
Öst. G.	205.00	205.25	124.00
Öst. G.	181.00	181.50	124.00
Öst. G.	146.00	146.50	124.00
Öst. G.	138.50	138.75	124.00
Öst. G.	147.00	147.50	124.00
Geldmarkt.			
Öst. G.	90.50	91.00	98.50
Öst. G.	75.50	76.00	98.50
Öst. G.	91.00	91.50	98.50
Bank- und Wechselmarkt.			
Credit	187.90	188.00	124.00
Ungar. Credit	78.75	79.00	124.00
Anglo-öst. Bank	116.00	116.50	124.00
Öst. Bank	712.00	714.00	124.00
Öst. Bank	173.00	174.00	124.00
Öst. Bank	584.00	587.00	124.00
Geldmarkt.			
Credit	131.90	131.10	28.00
Dampfschiff	93.75	94.25	24.75
Erhler	119.00	120.00	26.00
Öst. G.	53.50	54.50	17.50
Öst. G.	131.00	132.00	21.00
Öst. G.	31.75	32.25	14.75
Öst. G.	25.25	26.00	14.50
Wechsel.			
Amst.	96.80	97.00	116.50
Frankf.	97.00	97.25	116.50
Hamb.	86.00	86.75	46.25
Compt.			
Öst. G.	5.54	5.56	09.60
Öst. G.	5.54	5.56	11.70
Öst. G.	9.25	9.32 1/2	1.70 1/2
Öst. G.	09.55	09.60	114.35
Öst. G.	09.55	09.60	114.65

Wien, 16. März. Vorbörsen. Creditactien 188.70, Staatsbahn 254.30, 1860er Lose 82.90, 1864er Lose 87.75, Napoleons'or 9.30, Lombarden 171.40. Ziemlich fest. Die Börse verkehrte heute in angenehmer Stimmung für Creditactien, die um fl. 1 1/2 stiegen, sowie für ungarische Werthpapiere, namentlich Anglo-Hungarianactien, ungarisches Anlehen und Siebenbürger Grundentlastungsbilligactien, während es in Staatspapieren still und leblos blieb, neues steuerfreies Anlehen etwas fester. Von Eisenbahnactien waren Nordbahnactien beliebter und um 2 pCt. höher. Prioritätsobligationen größtentheils niedriger und angeleitet, Lloydactien bis 200 bezahlt. Fremde Valuten kaum verändert, Napoleons'or prompt so stark fehlend, daß bis fl. 1 1/2 vergeblich für 500 St. bis morgen bezahlt wurde.

Wien, 16. März. Abendbörsen. Creditactien 190.50, Nordbahn 1738, Staatsbahn 255.30, 1860er Lose 83.30, 1864er Lose 85.—, Napoleons'or 9.31, Lombarden 173, ungarische Creditactien 79.50, Franz-Josefsbahn 135.25, Güntig.

Dankfagung *).

Freudig verkünden wir neuerdings unseren heißen Dank für jene Gaben der Hochherzigkeit, welche den Fond zum Bau einer röm.-kath. Kirche in Paulis wieder vermehrt haben. Es trugen bei in jüngster Zeit nachstehende gnädige Spender:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin	100 fl.
Ferner:	
Herr Cz. E.	10
Se. Hochwürden der Bischof von Neusohl Herr Stefan Mohjes	5
Das hochw. Domcapitel zu Gran	10
Se. Excellenz Herr Graf Leopold v. Rabasdy	50
Se. Excellenz der Erzbischof von Ahen und apostolischer Nuntius Herr Mariano Falcinelli	20
Herr Adam Deszö	10
Herr Theodor Czaran	10
Desgleichen durch seine gütige Sammlung:	
Herr Joas Perry	5
Herr Zebeghy Salkarna	1
Herr Urszay Avram	1
Herr Josija Buculescu	1
Se. Hochwürden der gr. u. Bischof von Mantaces Herr Stefan Pankovics	5
Das hochw. Domcapitel zu Rosenan	20
Herr Eduard Dworzak	5

Zusammen 252 fl. welcher Beitrag mit den bereits ausgewiesenen 220 fl. sich auf die Summe von 473 fl. erhöht. Bis wir fortgesetzt die ferneren Gaben der Wohlthätigkeit zu verzeichnen die Gelegenheit haben werden, verbleiben wir mit dankbarer Anerkennung

Pauliser röm.-kath. Kirchenbau-Verein.

Einladung.

Die landwirthschaftliche Fachsection des Arader Landwirthschaftsvereins wird Donnerstag den 19. v. M., Vormittags 10 Uhr, in den Casinoslocalitäten eine Sitzung abhalten, wozu die Mitglieder der Fachsection hiemit achtungsvoll eingeladen werden.

Das Präsidium.

Die Mitglieder des Volkserziehungsvereins der Arader Gegend werden auf Grundlage des §. 3 der genehmigten Statuten zu der, behufs Wähl des Central-Ausschusses und der Bezirksausschüsse, sowie der Vereinsfunctionäre am 18. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Comitatshauses abzuhaltenen constituirenden Generalversammlung hiemit höflich eingeladen. Gleichzeitig werden die pl. t. Subscriptionsbogen-Zuhaber hiemit ersucht, ihre Voten bis zum Tage der abzuhaltenen Generalversammlung an das Präsidium gefälligst einzusenden.

Arad, 7. März 1868.

Szende Béla.

prob. Präses des Volkserziehungsvereins der Arader Gegend.

Theater.

Mittwoch den 18. März l. J.

Szécsi Mária.

Volkstheaterspiel in 3 Acten, von Sigeti József.

Donnerstag den 19. März l. J.:

Lucia di Lammermoor.

Oper in 3 Acten, von Donizetti.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 17. März 1868.

5% Metalliques	57.40
5% Metalliques mit März- und November-Zinsen	58.50
5% National-Anlehen	64.90
1860. Staatsanleihe	83.20
Bankactien	712.—
Creditactien	190.50

Wechsel-Cour.

London	116.50
Silber	114.50
Ducaten	5.54

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.** Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Credittactien 188.70,
1864er Lose 87.75,
Ziemlich fest.
Enehrer Stimmung
wie für ungarische
nactien, ungarische
astungsobligationen,
leblos blieb, neues
isenbahnactien wa-
p. Ct. höher. Pri-
r und angebot,
aluten kaum verän-
daß bis fl. 1.
wurde.
Credittactien 190.80,
1864er Lose 83.30,
ombarden 173,
fessbahn 158.25,
heren heißen Dank
den Fond zum
wieder vermehrt
stehende gnädige
100 fl.
10 "
5 "
10 "
50 "
20 "
10 "
10 "
5 "
1 "
1 "
1 "
5 "
20 "
5 "
252 fl.
enen 220 fl. sich
wir fortgesetzt die
sich die Gele-
damaarer Aner-
bau-Verein.
werden nicht nur
r. sondern beion-
Arader Land-
19. d. M.,
titäten eine Si-
achfection hiemit
Präsidentin.
aus der Arader
r genehmigten
ruschusses und
senäre am 18.
großen Saale
enden Gene-
n.
tionsbogen-Zu-
ge der abzu-
ium gefälligst
Bela.
Beisetzungs-
r Gegent.
ria.
ger, erster
is:
1000.
in Wien
57.40
58.50
41.90
83.20
712.—
190.50
116.50
114.50
5.54
scheider.
de.

Mittelt Erlaß des hohen k. ung. Ministeriums des Innern wurde dem Gönghöser Inhaben Franz Erpar und seinen unminibigen Kindern, Ludwig und Helene, gestattet, ihren Familiennamen in „Liska“ umändern zu dürfen; eine gleiche Erlaubniß erhielt der städtische Beamte von Post Bruno Schmidt, seinen und seiner Kinder: Carl, Michael, Josef und Gijella Familiennamen in „Kovácsi“ umzutauschen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst Josef Barth, des Artillerieregiments Pichler Nr. 3, zum Commandanten des Festungscavalleriebataillons Nr. 3;
der Major Friedrich Edler v. Piz, des zeitlichen Ruhestandes, beim Infanterieregimente Bernhard Herzog von Sachsen-Meiningen Nr. 46 wieder eingetheilt.

Vertreibungen:

Dem Hauptmann erster Classe Ferdinand Schäfer, dann den Rittmeistern erster Classe:
Josef Harnisch und
Eduard Wittó v. Szarófalva, sämmtlich des Ruhestandes, der Majorscharacter ad honores.

Pensionirung:

Der Major Ernst Kreidl, des Artillerieregiments Ritter v. Hauslab Nr. 4, mit Oberstleutnantscharacter ad honores.

Arad, 17. März.

Mit Bezug auf die in Nr. 60 vom 12. März l. J. in den „Aradi Vepes“ enthaltene Correspondenz aus Debreczin, geht dem genannten Blatte von hochachtbarer Seite die folgende Bemerkung zu:

„Erliebige Reaction! In Betreff der in Nr. 60 Ihres geschätzten Blattes in einer Correspondenz aus Debreczin d. d. 7. d. Mts. enthaltenen Notiz erlauben wir uns zur Verhütung des Unangenehmen Folgendes anzuführen. Die Direction — um sich vor ihre Committenten vor Schaden zu bewahren — hat es für angemessen erachtet, die Zufuhr und Aufhebung von Getreide auf den Eisenbahnstationen nur in dem Maße zu gestatten, als dasselbe later Dach und Fach gebracht, oder mit den geeigneten Deckmitteln gehörig geschützt werden kann. Der Harbelswelt war daran gelegen, eine Erweiterung dieser Gestattung zu erwirken und mehrere wöchentlich monatlang fortgesetztes Anbringen wurde ihr der erweiterte Spielraum eröffnet, daß sie auf den Stationen so vieles zuführen könnte, als disponibler Raum überhört vorhanden ist, in welchem Falle jedoch die Aufgeber — wozu sie sich von selbst bereit erklärten — bei Unzulänglichkeit der der Bahnanstalt zu Gebote stehenden Deckmächer für Bestimmung solcher zu sorgen und die Bahnanstalt von einer Verpflichtung für die aus dieser erweiterten Concession sich ergebenden allfälligen Schäden in vorhinein loszusprechen hatten. Es ist dies ein Specialübereinkommen, an dessen Zustandekommen die Bahnanstalt gar kein, wohl aber die Getreidepccalante ein mächtiges Interesse hatten.“

Nach diesen Umständen kann es nicht anders als vollkommen geschäftsmäßig befeunden werden, daß die Bedingungen eines solchen Uebereinkommens auch schriftlich formulirt wurden. Hiern wird ein Unbefangener etwas Anstößiges ebenso wenig erblicken, als daraus gegen die Bahnanstalt eine Anschuldrung ableiten können, wenn bei den riesigen

Dimensionen eines die zwölf Millionen Centner umfassen den Transportes die für normale Verhältnisse bemessenen vorhandenen Mittel nicht auslangen.

Die beträchtliche Vermehrung von Deckmitteln, die Herstellung von Getreideschoppen in 23 Stationen erhöht unsern Ausgabenetat im laufenden Jahre um viele Tausende von Gulden; ist es da ein Unbilliges, wenn im gegebenen Falle die Parteien — nicht zwangsweise, sondern mit voller Freistellung in ihr Verleben — zur Beschaffung der nöthigen Deckmittel herangezogen werden, die ihnen vielleicht ohnehin zu Gebote stehen, oder deren Anschaffung im Einzelnen eher realisirbar ist, als wenn die Bahnerwaltung mit einer massenhaften Bestellung vorkommt, deren Ausführung, wie der Herr Correspondent selbst zugibt, in sechs Monaten auch dann nicht in Aussicht genommen werden kann, wenn sämmtliche Erzeuger der Monarchie dazu in Anspruch genommen werden wollten.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 18. März l. J. abzuhaltenen Generalversammlung des Repräsentantenkörpers der k. Freistadt Arad zur Verhandlung gelangen.

1. Mittheilung des Ministeriums des Innern, daß die Organisirung der neuen Communal-Repräsentanz von W. Neustadt von Sr. Majestät genehmigt wurde.
2. Zugewendetes Gesuch der k. Freistadt Kaschau an den Reichstag, um Subventionirung des stabilen ungarischen Schauspiels in genannter Stadt aus dem Landesfonde, behufs Unterstüzung.
3. Repräsentation der k. Freistadt Pest um Restituirung des Landesvertheidigungsministeriums in seine gesetzlichen Rechte.
4. Mittheilung der Repräsentation der Krassóer Comitats-Commission betreffs Leitung der Eisenbahn von Temeswar über Lugos nach Orsova.
5. Bericht der Rechtscommission über das von Michael Csobán, Rudolf Tenger und Ignaz Weiß in Angelegenheit des 1860/er Fleisch-Verzehrungssteuer-Nachstandes eingereichte Gesuch.
6. Gesuch des städtischen Kanzlisten Paul Blajkovits, daß ihm für die Zeit vom 1. Mai 1866 bis 25. Mai 1867, wo er bei dem Gehalt eines Kanzlisten Controlloresdienste verrichtete, der Controlloresgehalt nachträglich angewiesen werde.
7. Gesuch des Lazar Szecskánky um Nachlaß von seiner Branntweineinfuhr-Pachtgebüßr.
8. Rechnung vom Jahre 1867 des Gájaer v. k. Kirchencarators.
9. Bericht der Verschönerungs-Commission in Betreff der auf der Promenade aufzustellenden zwei Pumpenbrunnen.
10. Bericht über die Anweisung der Kosten für die Auffüllung des von Hermann Winkler expropriirten Grundes.
11. Bericht des Obergeringens Jakob Arfay über die Reparatur des Stadthausdaches.
12. Bericht des Obergeringens Jakob Arfay über die Reparatur und das Ausmalen des Rathhausjaales.
13. Bericht der Deconomie-Commission in der Angelegenheit der Frau Follinus-Entácsy Antonia.
14. Bericht der Deconomie-Commission in Betreff des Steinbraches.
15. Bericht der Deconomie-Commission in Betreff des Aamen- und Arbeitshauses.

16. Bericht der Deconomie-Commission über den abgehoffenen Vertrag zur Lieferung von warmer Kost für die Straßlinge.

17. Bericht der Deconomie-Commission über die Controlirungsart der Pflastermauthgebühr für die auf der Arad-Siebenbürger Eisenbahn anlangenden Gegenstände.

18. Bericht der Deconomie-Commission über die Eruirung des benötigten Viehsalzquantums.

19. Bericht der Deconomie-Commission über die Diurnen des Gájaer Notárs.

20. Bericht der Deconomie-Commission über den Ziegelschlagplatz des Jakob Winkler.

21. Bericht der Deconomie-Commission über den Ziegeltrocknungsplatz des Jakob Winkler.

22. Bericht der Deconomie-Commission über die Tilgung der Schuld des Georg Szavits.

23. Bericht der Deconomie-Commission über die Lieferung von Brennholz.

24. Bericht der Deconomie-Commission in Betreff der für die städt. Dienerschaft benötigten Fußbekleidung.

25. Bericht der Deconomie-Commission über das Resultat der zum Nachtheile der Witwe nach Leopold Blum abgehaltenen Minuente-Vicitation.

Tagesneuigkeiten.

* (Ungarische Garde.) Die bereits im Laufe des vorigen Jahres angeordnete Aufstellung einer ungarischen adeligen Leibgarde dürfte demnächst zur Ausführung gelangen. Nachdem bereits sämmtliche Vorarbeiten beendet und auch mit den ungarischen Regierungs-Organen die diesbezüglichen Auseinandersetzungen zu Ende gebracht und hauptsächlich die Geldfrage, respective die Mittel zur Erhaltung dieser ungarischen Leibgarde endgiltig geregelt wurden, so dürfte dieses Institut in kurzer Zeit ins Leben gerufen werden können. Wie verlautet, soll beabsichtigt sein, daß bei den demnächst bevorstehenden Tauffeierlichkeiten in Ofen bereits die ungarische Leibgarde functioniren soll, daher auch im Laufe des Monats die erforderlichen Schritte zur Eruirung der Garbisten aus der Reihe ausgedienter adeliger Officiere der Armee ungarischer Nationalität zu erwarten stehen. — So meldet die „Wiener Sonntags-Ztg.“

* Der Theresienplatz Grundbesitzer Ludwig Thóth hat Franz Deák durch den Reichstagsdeputirten Lukas Bojnic eine Collection auslesener Äpfel- und Birnenforten mit folgendem Schreiben überreicht: „Hochverehrter großer Patriot! Einer von jenen Millionen, welche in ihrer bescheidenen Privatstellung die unerreichte Größe eines Mannes bewundern, der jede prunkende und geräuschvolle Auszeichnung von sich ablehnt, bin ich so frei, Ihnen einige von mir selbst gezogene Äpfel- und Birnenforten darzubieten, nach dem Worte des lateinischen Dichters mich richtend: dat pira poma, qui non habet alia dona, und aus der Tiefe meines Herzens wünschend, daß der Allmächtige Sie zum Ruhm meines angebeteten Vaterlandes noch durch eine lange Reihe von Jahren am Leben erhalte. Der ich u. j. w.“

* General Grivicic hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten und wird denselben in der Schweiz verbringen, wohin der Herr General bereits seine Reise angetreten hat.

* Die in Wien tagende Eisenbahn-Commission, bestehend aus Vertretern beider Ministerien, schreitet, wie ein Wiener Blatt meldet, rasch in ihren Arbeiten vorwärts. Aufgabe der Commission ist, die Verwaltung des

Schulleton.

Memoiren eines italienischen Polizeibeamten.

Von J. i.
(Fortsetzung.)

„Wie ich Ihnen sagte, würdiger Herr!“ rief der ehemals Lahme, „hier ist die Stelle, wo sich das Wunder begab, hier verloren sich die letzten Spuren meiner Lahmheit und hier konnte ich meine Krücken für immer fortwerfen. Zur ewigen Erinnerung an dies Wunder wollen wir nun Sie, dessen Gnade mir den Aufenthalt im Kloster gestattet, mit nach Mailand nehmen und der dortigen Militärbehörde überliefern, die Sie gewiß wohl aufheben wird!“

Der Alte seufzte nun; mich überließ es bald heiß, bald eiskalt bei dem Gedanken, daß der Abt seinen Richtern überliefert werden solle. Erst jetzt sah ich, daß ihm bereits die Hände auf den Rücken gebunden waren.

Beide machten Anstalten, den Abt auf ein Maulthier zu setzen.

„Wir wollen ihm das mittlere geben,“ sagte der Eine; „es hat keinen zum Festbinden am Sattel.“

„Nur noch ein klein wenig Geduld, würdiger Vater,“ bemerkte der Andere höhnlich. „Wir werden alsbald unsern mächtigen Spazierreit antreten können. Geduld ist ja eine der schönsten apostolischen Tugenden, Demuth eine andere, darum lassen wir Sie auf einem Esel reiten.“ Mit diesen Worten rückte er sich, um den Knoten eines Maulthiers von einem Piniensumpfe zu lösen. Der Knoten widerstand, und der Bandit stieß einen Fluch aus. Er lag jetzt auf den Rücken und kehrte meinem Besten den Rücken zu. Der Andere war mit einem Maulthiere beschäufigt. Diesen wichtigen Augenblick benutzte ich, wie ein Tiger erhob ich mich leise und rasch, blitzschnell schwang ich die Krücke und versetzte damit dem fahrenden Banditen einen so mächtigen Schlag auf den Hinterkopf, daß er sofort lautlos vornüber stürzte. Der Andere sah es und griff zum Stilet, aber ehe er noch einen Schritt gegen mich hatte thun können, versetzte ich auch ihm einen Schlag über den rechten Arm, der diesen lähmte. Ein zweiter Schlag auf den Kopf, kräftiger noch als der, welcher seinen Genossen getroffen hatte, stießte ihn zu Boden. Beides war das Werk einiger Secunden. Der Abt erkannte mich und schrie laut auf in sohem Erschrecken. Ich löste sofort mit dem Stilet des einen Räubers den Strick von seinen Händen. „D, Saffi, Freund, Bruder!“ rief der Abt mit von Thränen erstickter Stimme. „Du bist's, der mich

von Kerker und Tod rettete; denn sicher war's, daß ohne Dein Erscheinen die schrecklichen Menschen mich nach Mailand geliefert hätten, wo Rabekky nach mir verlangt. Aber wie war es möglich, daß Du wissen konntest, was hier geschah? Führte ein Zufall Dich hierher?“

„Nein, würdiger Herr, ein schwerer Verdacht, den ich seit mehreren Tagen gegen diesen Heuchler hegte, bestimmte mich, ihn zu beobachten. Im Kloster will ich weitere Erklärungen geben. Es wird dunkel, und wir müssen eilen, von hier fortzukommen. Mit Hilfe einiger Laienbrüder werde ich dann diese beiden Schurken auf ihren eigenen Maulthieren nach dem Kloster schleppen und sehen, was zu ihrer Erhaltung zu thun ist, um sie dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern.“

Wir eilten, so rasch es ging, dem Kloster zu. Quaran- telli war schweigsam und nachdenklich. Ich fragte ihn nach dem Befinden des Hirten Bertani. „Er ist todt,“ erwiderte der Abt; „eine mörderische Hand hatte ihm das Herz versetzt.“ — „Und dieser Mord, ehrwürdiger Herr, ist von jenen beiden Banditen verübt worden, damit Sie aus dem Kloster gelockt würden.“ — Der Abt war außer sich vor Bestürzung und Schmerz. Sobald wir im Kloster angelangt waren, nahm ich drei Laienbrüder mit und versetzte mich wieder zu den Sinnungslosen. Einer davon ward noch an Ort und Stelle zu halbem Bewußtsein gebracht, indem wir ihm aus einem nahen Gebirgsbache Wasser in's Gesicht gossen. Der Andere athmete, konnte aber nicht zur Besinnung gebracht werden. Wir hoben Beide mit Mühe auf die Maulthiere und kehrten in langsamem Zuge zum Kloster zurück.

Hier untersuchte ein Mönch, welcher zugleich Arzt war, ihren Zustand, ordnete Verband und Behandlung an und restaurirte sie so weit, daß sie am andern Tag, auf Maulthiere gebunden, als Gefangene nach Turin abgeführt werden konnten. Ich leitete selbst ihren Transport, denn meine Aufgabe im Kloster Santa Maria Maggiore war vollendet.

Vorher hatte ich eine vertrauliche Unterredung mit dem Abte. Er drückte mir beide Hände und sah mich mit Mithung an. „Sind Sie wirklich ein Carmelitenmönch?“ jagte er sanft. Ich erwiderte ihm mit der vollen Wahrheit und schied mit der Zusicherung, daß ich nichts thun würde, was einem so guten Menschen, wie er, zum Nachtheil gereichen könne. In der That war es der Regierung nur darum zu thun, die Heuchler zu entlarven, welche ihre Stellung in Hof- und Staatsdiensten zur Aususchastung und zu ver-rätherischem Treiben mißbrauchten. Signor Pinelli war mit der Art und Weise, wie ich meiner Auftrag erfüllt, höchlich zufrieden, konnte mich aber angeßcht der Verwirrung, in welche die Regierung durch den Sieg der Oesterreicher gerathen war, hinsichtlich der Belohnung nur auf die Zukunft

vertrösten. Was aus den beiden Gefangenen geworden, habe ich nie erfahren.

Marietta verführte sich mit meiner Tonjur, als ich ihr den Sachverhalt erzählte, und ihr als Folge meines Haarpoppers die Aussicht auf möglichst nahe Vermählung eröffnete; nur mußte ich ihr die Concession machen, bis zur Wieder-ausführung der kahlen Stelle mit natürlichem Haar eine Perücke zu tragen.

Die Witwe Sismondi und ihr Sohn.

Einen ungleich interessanten und mißlich gefährlichen Auftrag, als die Mission im Kloster Santa Maria Maggiore, erhielt ich von Signor Pinelli mit Rücksicht auf meine bei Entdeckung der Mörder der Madame Bartolozzi bewiesene Geschicklichkeit. Der Polizeichef wies mich behufs genauer Information an einen reichen Engländer, Moriz Palmer, welcher sich an ihn um seine Vermittlung gewendet hatte. Die Angelegenheit war folgende: Dr. Palmer interessirte sich seit längerer Zeit für die Witwe des Professors Sismondi aus Turin. Diese Dame, eine geborne Deutsche aus München, hatte Dr. Palmer zuerst in Hohenlinden gesehen, wo sie mitten im Winter feische Blumen vor ein Muttergottesbild freute; er eiferte darauf, daß sie in diesem Orte ein Schloß besitze. Sie hatte sich hier niedergelassen, weil ihr Vater, ein deutscher Officier, in der Schlacht bei Hohenlinden gefallen und daselbst begraben war. Vorher hatte sie mit ihrem Vatten, einem italienischen Exilanten, in München gelebt.

Aus ihrer Ehe entsprossen zwei Kinder, eine Tochter, die frühzeitig starb, und ein Sohn Heinrich, der nach dem Ertrinken seines Vaters in der That als hoffnungsvoller Jüngling in den Militärdienst des Königs Otto von Griechenland eintrat. Heinrich ward im 3. Jägerbataillon gegen griechische Briganten verwendet und es kam nach Vater die Nachricht, er sei in einem verzweifeltten Gebirgskampfe gefallen. Seine Mutter legte Trauer an und beweinte ihre letzte Hoffnung.

Nach einiger Zeit aber erhielt die Witwe aus Griechenland einen Privatbrief, worin es hieß, Heinrich lebe noch, obwohl durch gräßliche Wunden entstellt, er befände sich noch in den Händen der Banditen und hoffe zuversichtlich, bald an's Herz seiner Mutter wiederkehren zu können. Um dieselbe Zeit hatte die Witwe, eine fromme Katholikin, einen Traum, worin ihr die längst gestorbene Tochter in der Gestalt des Christkundes erschien und ihr verländete, zu Weihnacht werde Heinrich kommen.

Die Freunde der Mutter war außerordentlich. Sie ging täglich zur Kirche und betete zu Gott und den Heiligen, er möge den schönen Traum in Erfüllung gehen lassen.
(Fortsetzung folgt.)

פסח מערה

Gefertigter beehrt sich die höfliche Anzeige zu machen, daß er auch dieses Jahr mit der Erzeugung von

Oster-Mehl

sich befaßt und dasselbe zu den billigsten Preisen verkauft. F. Streckenbach.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Comittenten unterhalten wir in unserer

Mehl-Niederlage

stets ein Lager von 35° rohen und 38° rectificirten Spiritus. Brüder Neuman.

1858er Credit-Promessen, mit welchen 200,000 Gulden schon am 1. April 1868 zu gewinnen. Voelker & Comp., Wien.

Die ärztlich geprüften und allgemein beliebten FEXER'S Brust-Malz-Bonbons pr. Packet 10 fr. Malz-Chocoladen-Pulver aus der k. k. priv. Chocoladen- und Canditen-Fabrik von Fexer & Comp. in Wien.

Licitations-Kundmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zufolge Bescheides sub Zahl 9146, ddo. 23. December 1867 des Gerichtes der I. Kreisstadt Arad, die licitationsweise Versteigerung der zur weiland Josef Distingher'schen Verlassenschaft gehörigen, im Grundbuchs-Protocolle Nr. 244 aufgenommenen und in Arad in der Schulgasse Nr. 9 und Dreypgasse Nr. 4 gelegenen Häuser und Hofräume angeordnet wurde und zur Vornahme dieser Licitations d. d. 17. März l. J. Nachmittags 3 Uhr, im städtischen Grundbuchsamt als Termin anberaumt wird.

Carl Otrubay, Gerichtsrath, als Exequent.

Kundmachung.

Auf Grund des oben kon. ung. Finanzministerial-Erlaßes vom 26. October 1867, Z. 56746 wird die Herstellung des sogenannten Salzamtsgebäude in Nagy-Salmagy im Jaränner Comitat dem unterzeichneten Baumeistermeister übertragen werden. Die Minuendo-Licitationen wird am 31. März 1868, 9 Uhr Vormittags, bei der k. ung. Finanzwach-Bezirks-Vertretung in Korosváros, wo der Kostenüberschlag, das Vorausmaß und die Vertragsbedingungen eingesehen werden können, abgehalten werden.

K. ung. Finanz-Inspectorat.

Julius Weiss,

(Hotelier „zu den 3 Königen“ in Arad) zeigt hiemit dem pl. t. Publikum höflich an, daß er Donnerstags den 12. d. M. in den vergrößerten Speise-Saal des genannten Hotels ein

Bierhalle

eröffnet hat, wo fortwährend echtes Steinbrucher Bier bester Qualität ausgehäuft wird.

Gleichzeitig zeigt er an, daß dasselbst auch schmackhaftes Frühstück, Mittag- und Nachtmahl zu haben ist und auf Mittagsloft Abonnement angenommen werden. Mit der Befestigung prompter Bedienung bittet er um zahlende Zuspruch. Arad im März 1868.

Ein im besten Betriebe stehendes vollständig eingerichtete Brauhaus, im Besitz der k. ung. Kaiserl. Hof- und Landes-Regierung, in nächster Nähe der Donau, sowie des k. ung. Hofes, ist zu verkaufen oder vom 1. Jänner 1869 an auf mehrere Jahre zu verpachten.

Ein Lehrer,

der im Ungarischen, Deutschen und Hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird vom 1. Mai l. J. an angenommen. Näheres entwerdet sich unter der Adresse: A. D. L. Linger in Sobor, ein, auch mündlich vom 27. bis 29. d. M., zu treffen bei Herrn W. Z. Pinner in Arad.

Anzeige.

Ich beehre mich hiemit einem pl. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein

Großgeschäft

unter meiner alleinigen Firma: „Gregor Jankovits“ fortführe. Somit erlaube ich mir auch mein reichhaltiges Sortiment von Sägen, Hölzen, Brettern, sowie Eichen- und Weichholz, alles direct von den besten Quellen bezogen, einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Kippa, 16. März 1868. Gregor Jankovits.

Erste kaiserl. königliche Hof-Leinen-Waaren-Fabrik

Wäsche-Confections-Niederlage in Wien.

Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 6 und 8. Dem Besitzer dieser unter dem Namen: REICHENAUER LEINENWAAREN-FABRIK, seit über zwanzig Jahren bestehenden Firma wurde vor einigen Monaten die hohe Anzeigung zu Theil, daß derselbe in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen im Fabrikations- und Lieferungsweien sowie für die berühmte Pünktlichkeit und Billigkeit seiner Erzeugnisse zum kaiserlich königlichen Hof-Leinenwaaren-Fabrikanten und Lieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ernannt worden ist und kann deshalb mit Hinweisung hierauf, die Erklärung ausgesprochen werden, daß dieses Fabrikshaus gegenwärtig das einzige in den österreichischen Staaten ist, an welches die verehrlichen Besteller mit vollstem Vertrauen und mit größter Zuversicht ihre Aufträge und Aufschaffungen richten können.

grosse Preisherabsetzung

Leinwände aus schwerstem Handgarn. Fertige Herren-Hemden, beste Handarbeit. Fertige Damen-Hemden, schönste Handarbeit u. Handstickerei. Corjets v. feinstem Battist-Percaill oder feinst franz. Chiffon. Damen-Hosen. Unterröcke neuester Façon in Zwielfel geschnitten.

Adresse: Kaiserlich königliche Hof-Leinenwaaren-Fabrik in Wien, Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 6 und 8.